

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

ersch. wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4wöchige Garmondzeit oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 155.

Freitag, den 9. Oktober 1885.

46. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Den Schultheißenämtern

werden mit Ausgabe dieses Blatts die Umlage- und Einzugsregister über die der Amtskörperschaft und den Gemeinden gebührende Steuer von Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen auf das Verwaltungsjahr 1. April 1885/86 mit dem Auftrage zugefertigt, dieselben den Gemeindepflegern oder den mit dem Einzug dieser Steuer beauftragten Ortsteuerbeamten mit der Weisung zur vorschriftsmäßigen Erhebung der Steuer hälftig jetzt sofort und hälftig auf den 1. Januar 1886 zuzustellen.

Den 7. Oktober 1885.

R. Oberamt.
L h y m.

Bezirkskrankenkasse Winnenden.

Betreffs Statuten-Änderung der Kasse findet am **Dienstag Mittag, den 13. Oktober** präzis 2 Uhr im Rathhaussaale eine

Generalversammlung

statt, wozu die Kassenmitglieder eingeladen werden.

Für den Vorstand:

Der Vorsitzende: (gez.) Dr. Böhringer.

Waiblingen.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

An der Steuer pro 1. April 1885/86 ist nun die Rate auf 7 Monate verfallen. Diejenigen, welche noch im Rückstand sind, werden aufgefordert, längstens bis **nächsten Samstag** Zahlung zu leisten, damit die Stadtpflege ihren Lieferungen zur Oberamtspflege und auch ihren sonstigen Verpflichtungen nachkommen kann.

Wer dieser Aufforderung nicht nachkommt, hat Vorladung behufs Empfangnahme eines Zahlungsbefehls zu erwarten.

Den 3. Oktober 1885.

Stadtschultheißenamt.

Winnenthal,

R. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Wir brauchen demnächst

50 cbm. **Gleissteine,**

34 " **Flußkies**

17 " **Flußsand** (für Gartenwege

und bitten, Offerten auf die ganze oder theilweise Lieferung dieses Materials uns thunlichst bald zukommen zu lassen.

Den 6. Oktober 1885.

R. Oekonomieverwaltung

N u ch.

Waiblingen.

Die Gallus-Weißer'sche Stiftung

ist nach der Urkunde, welche die letzte Willensverordnung des Stifters enthält, zur Verwendung für Personen bestimmt, welche sich in Stadt und Amt Waiblingen und Schorndorf, durch besonders edle Handlungen, Erfindungen und Einführung gemeinnütziger Künste, Anzeigung beträchtlicher Vorkosten, Rettung anderer aus großer Gefahr, auch seltene Gehalten und Domefikentrene vor andern ausgezeichnet haben.

Diejenigen, welche an diese Stiftung Ansprüche zu haben glauben, wollen sich noch

vor dem **16. Oktober**

mit beglaubigten Zeugnissen wenden an

die Stadtpflege.

Großheppach

im Remsthal.

Die Weinlese

auf hiesiger Markung beginnt am

Mittwoch den 7. d. Mts.

mit hauptsächlichlicher Auslese des weißen Gewächses, wogegen die Auslese des rothen Gewächses größtentheils in die kommende Woche verschoben wird; Weinmost kann daher noch in dieser Woche gefast werden.



Die Weinberge, welche einen Ertrag von ca. 5000 Hektoliter liefern, stehen noch sehr schön im Laub, und kann mit Sicherheit auf einen guten Wein gerechnet werden.

Die Herren Weinkäufer werden freundlichst eingeladen und ist der Unterzeichnete zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Den 5. Oktober 1885.

Schultheißenamt:

S o ch.

Waiblingen.

Meine Winterartikel

in Baumwollflannel, Baumwollbiber, Rocklängen, Lama, Lamaköpfer, Jackenstoffe, Trickot und Futterbarchent

sind in schönster Auswahl eingetroffen, ebenso ist mein

Lager in Aussteuerartikeln

aufs beste sortirt und empfehle solche zu äußersten Preisen.

G. Schwarz,
Weber.

Ebenfalls sind noch

 **Scheffelhäcke** 

zu haben.

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt seine meist selbst angefertigten Waaren als:

Arbeitshosen, Hemden, Blusen und Schürzen, Jagdwesten, Unterleibchen, Unterhosen, Shawls, Socken & Strümpfe, Herrenfragen und Schlipse, Taschen- und Tischtücher, Korb- und Komode-decken, Vorhangstoffe, u. s. w., u. s. w. zu geneigter Abnahme.

G. Schwarz,
Weber.

Strümpfelbach
im Remsthal.
Eisenbahnstation Enderzbach.
Herbst-
Anzeige.
Die allgemeine Weinlese be-
ginnt hier am
Mittwoch den 7. Oktober



und kann so-
fort Wein-
most gefaßt
werden. Der
Ertrag ist zu
2000 Hekto-
liter ge-
schätzt. Bei
dem sehr
schönen Stand der hiesigen noch
grün belaubten Weinberge und der
vollkommenen Reife der Trauben ist
ein sehr gutes Erzeugniß zu
hoffen.

Täglich viermalige Postomni-
busfahrten nach und von der Eisenbahn-
station Enderzbach.

Die Herren Weinkäufer sind freund-
lichst eingeladen.

Den 5. Oktober 1885.

Schultheißenamt
Hartmann.

Militär = Verein
Waiblingen.

Samstag Abend den 10. Oktbr.

Monats-Versammlung
Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Ausschuß.

Waiblingen.

Ein solides fleißiges
Mädchen

nicht unter 17 Jahre alt, findet bei
Martini eine gute Stelle.

Wo? sagt

die Redaktion d. Bl.

Eine guterhaltene

Angersmühle

und eine

Futtertruhe

hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt

die Redaktion d. Bl.

Veildjen - Seife
Rosen - Seife

in vorzügl. Qualität empf.: à Packet
(3 Stück) 40 S. Th. Daiber, Friseur.

Waiblingen.

Herbstkäse und Herbstfeuerwerke,
Prima reifen Backsteinkäs,
Guten Schweizerkäs,
Frösche, Schwärmer, Raketen
und Pulver

empfiehlt bestens

Karl Klent
am Weinsteiner Thor.

Zuckerrüben-Anlieferung.

Auf Station Neustadt lassen wir die Rüben von
Dienstag den 13. Oktober bis Freitag den 16. Oktober in
Empfang nehmen.

Zuckerfabrik Stuttgart.

Schulstr. 12 **H. Schaal** Schulstr. 12
Stuttgart

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Wollwaren

als:

Wollene Tücher, Capuzen, Pulswärmer,
Handschuhe, Unterjacken, Baumwollflanell-
hemden und Unterhosen in nur guter Fagon
für Herren, Frauen und Kinder, **Bettjacken,**
Unterröcke, Strümpfe, Socken,

Mannswesten

in Wolle,

Tricottailen und Kleidchen, Normal-Hemden
und Hosen in bekannt guter Waare.

Bezüglich der Preise bin ich durch direkten großen Bezug
aus den ersten Fabriken, im Stande, jeder Konkurrenz die Spitze
zu bieten.

Feste Preise.

Streng reelle Bedienung.

Waiblingen.

Ein freundliches

Logis

aus etwa 3 Zimmer, Küche, Keller
und Holzplatz bestehend suche ich im
Auftrag sofort oder auf Martini
zu mietzen.

Gerichtsvollzieher
Bücher.

Waiblingen.

Zu vermietzen

eine kleine
Wohnung

bei

G. Gersbacher.

Waiblingen.

Zu verkaufen

ein schönes neues

Faß,

1000 Liter haltend und zu ver-
mietzen eine

Wohnung

mit Zugehör an eine kleine ordentliche
Familie.

Kübler Bögeler.

Lehr-Verträge

sind zu haben bei

G. F. Bud.

Winnenden.

Einen

Pritschenwagen
mit Federn und einen
Steinwagen

hat zu verkaufen

H. Krämer,
Werkmeister.

Pärsichblüthen-Seife

mit starkem Glyceringehalt und vor-
züglicher Wirkung für die Hautpflege,
weiß, zart und durchsichtig — à Pack.
v. 3 Stück 40 S bei Th. Daiber.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Hauptagenten

Johs. Rominger, Stuttgart,
und dessen Agenten:

Jm. Scheffel, Waiblingen.

Julius Fink, Winnenden.

Carl Weil, Schorndorf.

Schuld- & Bürgscheine

vorrätig bei **G. F. Bud.**

Die Macht der Gewohnheit
ist beim Menschen eine außerordent-
lich große, weshalb es nur sehr
schwer gelingt, dieselbe zu brechen.
Trotzdem rathen wir allen Denjenigen,
welche genöthigt sind, bei habitueller
Verstopfung, Hämorrhoidalbeschwer-
den etc. eröffnende Mittel anzuwenden,
sich zu einem Versuch mit den be-
kannten Apotheker Rich. Brandt's
Schweizerpillen zu entschließen, der-
selbe wird sicher zu aller Zufrieden-
heit ausfallen und beweisen, daß die
Schweizerpillen das beste von allen
Abführmitteln sind. Man versichere
sich stets, daß jede Schachtel Apotheker
R. Brandt's Schweizerpillen (erhält-
lich à Schachtel N. 1 in den Apo-
theken) ein weißes Kreuz in rothem
Feld und den Namenszug R. Brandt's
trägt und weise alle anders ver-
packten zurück.

Abonnements-Einladung.

Für das vierte Quartal kann noch auf den

Remsthalboten

bei allen Postämtern und Postboten für 1 $\frac{1}{2}$ 20 S, bei der Expedition
für 90 S abonniert werden.

Die Redaktion.

Telegramme.

* Wien, 7. Okt. Die „Polit. Korr.“ meldet aus bulgarischer
Quelle aus Philippopol: Die Meldung, daß der Sultan bereit sei, den
Fürsten Alexander als Generalgouverneur von Ostrumelien anzuerkennen,
würde hier dankbarst angenommen. Der Anschauung maßgebender Kreise
in Bulgarien zufolge bleibe jedoch absolut die Bedingung festzuhalten,
daß das organische Statut Ostrumeliens außer Kraft gesetzt und eine
große Nationalversammlung einberufen werde, um die Verfassung zu re-

vibiren, ein gleichmäßiges Regierungssystem für beide Länder einzuführen
und die erforderlichen Kredite zur Bezahlung des Tributs und der rück-
ständigen Schulden an die Pforte zu votiren.

* London, 7. Okt. Der „Morning Post“ zufolge ist die Auf-
lösung des Parlaments für den 1. Nov. in Aussicht genommen. Der
„Standard“ will wissen, Lord Salisbury werde sich heute in seiner Rede
zu Newport dahin aussprechen, die Vereinigung Bulgariens und Rumeliens
könne nur in einer Form genehmigt werden, welche die Autorität des
Sultans intakt erhalte. Den Ansprüchen anderer Nationalitäten auf
Entschädigung oder Grenzberichtigung werde kein Vorschub geleistet
werden.

* Suakin, 7. Oktober. Reuter's Bureau meldet: Ein Tele-
gramm des Beys Markopoli aus Asmara vom 29. Sept. an Oberst
Chernside bestätigt den Sieg der Abyssinier über die Rebellen unter
Osman Digma, welche 3000 Tote und Verwundete auf dem Schlach-
telfelde ließen. Digma wurde unter den Toten identifiziert. Die Abyssinier
erlitten schwere Verluste.

Amtliche Nachrichten.

Am 5. Okt. ist der evangelische Schullehrer Däuble in Gerlingen in den Ruhestand versetzt worden.

Württemberg.

Waiblingen. Der hiesige Kirchenchor veranstaltet auf nächsten Sonntag den 11. Oktbr., Nachmittags 3 Uhr unter Mitwirkung des Männergesangsvereins und eines Kinderchores einen liturgischen Gottesdienst mit freiem Eintritt, bei welchem das Programm des Kirchengesangsfestes in Kirchheim zur Durchführung kommen wird. Im Wechsel mit passenden Gemeinde- und Chorgesängen werden Bibelstellen verlesen, welche in 6 Abschnitten von der Sehnsucht nach dem Erlöser, von dessen Kommen, Lehramt und Wandel, Leiden und Sterben und seiner Erhöhung handeln. An Chorgesängen werden zum Vortrag kommen: 1. „Machet die Thore weit“, Männerchor, comp. v. Lützel; 2. „Ehre sei dem Vater“ v. Mendelssohn; 3. „Du Hirte Israels“ v. Bortniansky; 4. „Gott sei mir gnädig“ v. Herzog; 5. „Ich will den Herren loben allezeit“ v. Burkhardt; 6. „O du mein Trost und süßes Hoffen“ Kinderchor v. Frank; 7. „Wie Gott es will, so beuge dich“ v. Braun; 8. „Von Herzen wir dir danken“ v. Sauer; 9. „O wie hoch stieg dein Erbarmen“ Choral v. Bach; 10. „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt“ Psalm von Abel; 11. „Herr bleibe bei uns“ v. Abel; 12. „Sei getreu bis in den Tod“ v. Feigl; 13. „Lasset Jehova hoch erheben“ Männerchor von Zwysig.

Karte à 10 Pfg. sind schon Samstags bei Hrn. Kaufmann Balz am Marktplatz und Sonntags an den Kirchenthüren zu haben. Zu einer freiwilligen Spende für Zwecke des Kirchengesangsvereins werden die Opferbüchsen aufgestellt.

(Für gütige Bekanntheit von Seiten der H. H. Geistlichen wäre der Verein sehr dankbar.)

Stuttgart, 7. Okt. Volksschullehrerverammlung. Unter dem Vorsitz des Vorstandes Herrn Prälat Dr. v. Merz fanden sich heute vormittag 9 Uhr die Volksschullehrer Württembergs, etwa 300 an der Zahl, im Konzertsaal der Liederhalle zusammen. Die Verhandlungen begannen kurz nach 9 1/2 Uhr. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung betrifft die amtliche Volksschullehrerversammlung und ihre Verbesserung. Die Besprechung lehnte sich an die 10 Thesen an, welche Herr Dekan und Bezirksschulinspektor Ammon in Weinsberg über dieses Thema verfaßt und herausgegeben hat. Nach Schluß der Verhandlung vereinigten sich die Theilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagessen im Konzertsaal.

Stuttgart, 7. Oktober. Die hiesige evangelische Gesellschaft feierte gestern das Jahresfest in ihrem Saalbau, der seit dem letzten Jahresfest im Jahre 1882 entstanden ist. Zahlreiche Freunde derselben aus dem ganzen Lande hatten sich dazu eingefunden und der Vorstand, Kommerzienrat Feyer begrüßte die Erschienenen. Die Festrede hielt Pfarrer Hackenschmidt aus Strahburg i. E. über die Worte Marc. 1, 17: „Ich will euch zu Menschenfischern machen“. Den Jahresbericht erstattete der Sekretär Pfarrer Falch, welcher seines Vorgängers Pfarrer Hofacker gedenkt, der aus Gesundheitsrücksichten auf die Pfarrei Heumaden versetzt wurde. Die Erfolge der Thätigkeit auf dem Gebiete der inneren Mission sind sehr bedeutende und auch von der Synodalversammlung anerkannt worden. Jede Parodie in Stuttgart besitzt jetzt einen hilfeleistenden Stadtmisionar. Auf dem Gebiete der Bekämpfung der Sittenlosigkeit, der Fürsorge für entlassene Strafgefangene, der Hilfe für Arme, Kranke u. s. w. wurde viel geleistet. Es wurden viele Eltern ungetaufter Kinder veranlaßt, nachträglich taufen zu lassen, auch viele neue Ehen zur kirchlichen Einsegnung gewonnen. Die Einnahmen der Gesellschaft betragen im verflossenen Jahre 84923 Mk., die Schuldenlast beträgt noch 160455 Mk. — Ansprachen verschiedener Missionäre und Freunde der Gesellschaft schlossen sich an; zuletzt sprach noch der frühere Gesellschaftssekretär Pfarrer Hofacker, dessen Erscheinen mit großer Freude begrüßt wurde.

Dßweil, N. Ludwigsburg, 6. Okt. Sonntag abend um 9 Uhr wurde laut L. J. auf der Straße hiesigen Orts ein Mann in bewußtlosem Zustande aufgefunden, welcher auf Veranlassung des Ortsvorstehers sofort in das Krankenhaus in Ludwigsburg verbracht worden ist, wo er am gestrigen Nachmittag, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, gestorben ist. Der Tote ist ein 38 Jahre alter Bierbrauer Namens Fridolin Schlachter und aus Kirjau in Baden gebürtig. Ein Verbrechen wird vermutet, und heute früh ist ein hier in Diensten stehender Knecht als der That verdächtig verhaftet worden.

Bietigheim, 3. Oktober. Von den 6 hiesigen Gemeinderäten, welche sich seit längerer Zeit und hauptsächlich in der letzten Stadtschultheißenwahl veranlaßt fühlten, gegen Herrn Stadtschultheiß Willig Stellung zu nehmen, sind 5 aus dem Kollegium ausgetreten. Gleich nach der Bestätigung des Herrn Willig reichten dieselben ihr Entlassungsgesuch ein, welchem das K. Oberamt Bietigheim entsprach.

Freudenstadt, 5. Okt. Der Bau der Kinzigthalbahn schreitet bei uns rasch voran. Auf der Strecke Freudenstadt-Loßburg ist die Schienenlage heinahe fertiggestellt. Vorgestern fuhr die erste Lokomotive von hier auf der neuen Bahnstrecke bis nach Lauterbad (2 Kilometer), wo in Anwesenheit des Oberingenieurs, Herrn Oberbaurat v. Morlok, und der hiesigen Eisenbahnbeamten die Belastungsprobe mit dem dortigen Eisenbahnviadukt vorgenommen wurde. Die neue Kinzigthalbahn wird einen hervorragenden Anziehungspunkt für die Touristenwelt bilden.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Okt. Die „Kolonialpolitische Korrespondenz“ meldet aus Sansibar: Lieutenant Schmidt erwarb die Landschaft Usarmo durch Vertrag für die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft. Damit ist die wichtige Küstenlandschaft südlich von Usogaha ebenfalls deutsch und der ganze Lauf des Rufidji im Besitz der Gesellschaft. Der vorzügliche Hafen von Dar-es-Salam, der beste der gesammten Ostküste Centralafrika's gehört dieser Landschaft an. Es wird zu untersuchen sein, wie weit der Sultan von Sansibar an einem oder dem anderen Küstenpunkt Usarmo's Anrechte hat. Durch die Schmidt'sche Erwerbung dieser Provinz von 400—500 deutschen Quadratmeilen gewinnt die Erwerbung von Ostu. erst vollen Wert.

Gera, 1. Okt. Am 5. August gab der Viehhändler Wagner aus Altenburg an Johann Köppel in Oberkloßau bei Hof in Ungarn ein Telegramm auf: „Johann Köppel, Oberkloßau, 27 Schweine 370 Mk.“ Durch ein Versehen des Telegraphenbeamten in Gera wurden aus den 370 Mk. 270 und in Hof durch ein weiteres Versehen des dortigen Beamten 260 Mk., so daß Köppel als Empfänger und Käufer der Schweine nur 260 statt 370 Mk. an Wagner schickte. Er weigert sich, die weiteren 110 Mk. zu bezahlen. Wagner wendete sich mit seinem Gesuch um Entschädigung an die Oberpostdirektion in Leipzig, in deren Bezirk das Telegramm ausgegeben worden war, erhielt jedoch von derselben in diesen Tagen den Bescheid, daß die betreffenden Beamten in Gera und Hof für ihr Versehen entsprechend bestraft worden seien, die Telegraphenverwaltung aber nach der für das deutsche Reich erlassenen Verordnung vom 13. August 1880 keinerlei Gewähr für die richtige Ueberkunft der Telegramme übernehme. Die Angelegenheit wird nun im Civilprozeß zwischen Wagner und Köppel entschieden werden.

Koblenz, 3. Okt. Eisener Häuser für Kamerun sind der Firma Schaubach und Graemer hier zur Lieferung für unsern neuen Kolonialbesitz Kamerun übertragen worden. Diese Bauten sind fertig und auf dem Werft der genannten Firma einstweilen aufgestellt. In nächster Zeit werden sie nach ihrem Bestimmungsort in Afrika abgehandelt werden.

Böckum, 2. Okt. Unsere Stadt ist vorgestern der Schauplatz eines furchtbaren Verbrechens gewesen. Zwei zwölfjährige Jungen haben einen neunjährigen Knaben in einen dortigen Neubau hineingelockt, ihm Hände und Füße mit Stricken verschnürt, Nase, Mund und Ohren mit Erde und Steinen verstopft und dem armen, völlig wehrlosen Kinde mit einem Messer einen Stich beim Ohr beigebracht, so daß die Klinge am Munde wieder herauskam. Das arme Opfer wurde erst nach mehreren Stunden zufällig aufgefunden und ist bereits gestern Nachmittag an den Folgen der erhaltenen Verletzungen gestorben.

Kürnberg, 2. Oktober. Eine eigentümliche Umtaufung muß jetzt von den Behörden dahier vorgenommen werden. Ein im Jahr 1865 dahier geborenes Kind wurde, nachdem die Hebamme dasselbe irrtümlich als Mädchen angegeben, damals als „Johanne Mathilde“ getauft. Jetzt erst stellt sich heraus, daß man es mit einem Manne zu thun hat, der nun auch zur Militärpflicht herangezogen wird und dessen bisherige Taufnamen in Johann Mathäus umgewandelt werden.

Frankreich.

Paris, 7. Okt. Gestern Abend fanden vor dem Redaktionslokal des „Gaulois“ abermals lärmende Kundgebungen unter Absingen der Marseillaise und Rufen „Es lebe die Republik“ und „Nieder mit dem Gaulois“ statt. Doch fielen keinerlei ernste Ruhestörungen vor.

England.

London, 6. Okt. Die „Times“ bespricht die französischen Wahlen und berechnet, daß aus denselben 230 Opportunisten, 200 Konservative und 150 von Clemenceau geführte Radikale hervorgehen werden; diese drei Gruppen hassen einander, dadurch würde eine Regierung unmöglich, und die Republik sei in Gefahr.

Vom Orient.

— Ueber den Inhalt der Stupistina-Adresse liegen folgende weitere Angaben vor: Das serbische Volk sei durch die letzten Ereignisse in seinem Gerechtigkeitsgefühl beleidigt. Indem Serbien den Berliner Vertrag gewissenhaft zur Ausführung brachte, hat es klar ausgesprochen, wie mächtig es von dem Wunsche nach friedlicher Kulturarbeit beseelt ist. Es erwies sich opferwillig, weil es der Macht der internationalen Verträge vertraute. Es mußte darum um so schmerzlicher es empfinden, daß andere Balkanstaaten die Grundlage ihrer Existenz und derjenigen Serbiens zu erschüttern versuchten. Wenn die gewalthätige Vernichtung eines internationalen Aktes zugelassen wird, dann schwinden alle Garantien für eine friedliche Entwicklung und gegen die Propaganda des Raubes. Die Grundlagen des Friedens erscheinen gerade von denjenigen gestört, welche durch ihr Schüren an der Südgrenze Serbiens bewiesen daß sie den Nutzen guter Beziehungen nicht zu schätzen wissen und die nachbarlichen Pflichten außer Acht lassen. Die Volksvertretung beschloß daher, alle vom Könige empfohlenen Vorlagen mit Akklamation anzunehmen, damit die Regierung ihren schwierigen Pflichten nachkommen und die Interessen Serbiens wahrnehmen könne. Die Adresse schließt sodann: „Sire! Unser Volk glaubt an seine lebendige Kraft, die es sich während so vieler Prüfungen erhalten hat und die schließlich seine Wiedergeburt ermöglichte. Das Volk glaubt an den Glückstern der Obrenovich und vertraut dir, dem ersten Könige des erneuerten Serbien. Es ist überzeugt, daß du es auch weiterhin mit jenem Bedachte leiten wirst, den die bisherigen Erungenenschaften fordern, und mit jener Entschlossenheit, welche von den richtig erfaßten Interessen unseres Staates“

bedingt wird. Durchdrungen von dieser Ueberzeugung ruft es dir begeistert zu: Hoch lebe der König von Serbien, Milan I.!"

Bukarest, 5. Oktober. Der König hat in Begleitung des Kriegsministers, General Falconaro, und des Ministers der öffentlichen Arbeiten Radou Maisai, die Garnisonen in Jassy und Roman besichtigt, wo derselbe begeistert empfangen wurde, und wird sich von da nach Galatz begeben.

— Fürst Alexander hat eigenhändige Schreiben an die Kaiser von Oesterreich-Ungarn und Rußland gerichtet, in denen er auf's Nachdrücklichste betont, daß er durch die Ereignisse in Ostrumelien vollständig überrascht wurde und daß er weder in Pilsen noch in Franzensbad eine Ahnung von Dem hatte, was sich in Philippopol vorbereitete. Die ernstesten Ereignisse daselbst hätten ihn gezwungen, mit seinem Namen Dasjenige zu decken, was Andere vollbracht haben.

Konstantinopel, 6. Okt. Die Rüstungen werden hier fortgesetzt; doch wird noch immer an einen friedlichen Ausgang des Balkankonflikts geglaubt. Die Meinungsverschiedenheit der Mächte soll sich indes auch schon in der Botschafterkonferenz geltend gemacht haben; daher zwei Botschafter um neue Weisungen eingekommen seien. Das Autonomieprojekt Macedoniens stößt von mehreren Seiten auf heftigen Widerspruch; auch verwahrt sich die Pforte entschieden dagegen.

Verschiedenes.

— (Berechtigte Hoffnung.) Sie spielen jauch ein Braunschweiger Loos, Herr Huber, — haben Sie denn schon früher gespielt? — „Nein! Gar nicht. Aber seit zwei Jahr schon spür' ich eine merkwürdige Abnahme meiner Geisteskräfte, und so glaub ich, weil ich faktisch „dümmer“ werd', daß ich amol Glück im Spiel hab'.“

— (Natürliche Erklärung.) „Was drückt Dich denn, lieber Freund, daß Du ein so grimmes Gesicht machst? Komm, leere Dein Herz aus! Vielleicht kann ich Dich trösten!“ „Was mich drückt? Sieh', da hab' ich ein Paar neue Stiefel an und die sind mir zu eng!“

— (Ein Zahnleidender) sitzt erwartungsvoll beim Zahnarzt. Dieser erklärt nach genauer Prüfung: „Die Wurzel muß heraus; die Caries ist schon zu weit vorgeschritten. Aber das verursacht Ihnen keine Schmerzen. Ich gebe Ihnen Sticorhydul vor der Operation.“ — „So — welche Wirkung äußert denn dieses Gas?“ — „Sie werden bewußtlos, wenn ich Ihnen den Schlauch mit dem Lachgas zwischen die Lippen halte, und wenn Sie dann wieder erwachen, so ist der franke Zahn heraus.“ — Der Patient holt hierauf sein Portemonnaie aus der Tasche. Der höfliche Zahnarzt unterbricht ihn verbindlich: „O bitte sehr, das Honorar

hat ja Zeit bis nachher.“ — „Das war auch nicht meine Absicht, ich wollte nur sehen, wie viel Geld ich bei mir habe!“

Handel und Verkehr.

Landesproduktbörse Stuttgart. Börsenbericht vom 5. Okt. 1885. Das anhaltende Regenwetter hat zwar aufgehört, aber beständig ist die Witterung noch nicht, denn es gehen täglich leichte Regengüsse nieder. Die große Feuchtigkeit des Bodens hat die Feldgeschäfte sehr erschwert und namentlich die Herbstsaat sehr verzögert, so daß dieselbe im großen Durchschnitt nicht mehr rechtzeitig zu Stande gebracht werden kann. Auch die Weintrauben leiden unter der Nässe; sie fangen an zu faulen und manche Sorten müssen aus diesem Grunde vorzeitig gelesen werden. Der Getreidemarkt hält immer noch die kürzlich betretene Bahn ein; wenn auch auf einzelnen Plätzen flauere Lage mitunterlaufen, so kehrt die festere Stimmung immer wieder zurück. Ein weiteres Steigen der Preise kann jedoch nicht gemeldet werden, es ist vielmehr ein Verharrungszustand auf der nun erreichten Stufe, der den Produzenten immer noch die Hoffnung beläßt, daß sie endlich auch lohnendere Preise erlangen könnten. Das Geschäft ging auf heutiger Börse ziemlich lebhaft und wurde viel Ware zu vollen Preisen umgesetzt, namentlich wurde bayerischer Weizen lebhaft gehandelt.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayr. — M. — Pf. bis — M. — Pf., dto. niederbayr. 19 M. 25 Pf. bis 19 M. 50 Pf., dto. russischer Sag. 19 M. 25 Pf. bis — M. — Pf., dto. russ. — M. — Pf. bis — M. — Pf., Gerste — M. — Pf. bis — M. — Pf. Kernen bayr. 18 M. 80 Pf. bis — M. — Pf. ungar. — M. — Pf. Hafer prima neu 12 M. 50 Pf. bis 13 M. 70 Pf.

Herbst-Berichte.

† Strümpfelbach im Remsthal, 7. Oktober. Weinlese ist in vollem Gange. Käufer freundlich eingeladen.

Hofen, W. Besigheim, 6. Okt. Etwas Frühgewächs hier verkauft zu 65 \mathcal{M} per 300 Liter rauh.

Erligheim, Station Besigheim, 7. Okt. Schwarzriesling Frühgewächs verkauft 500 Hl. zu 60—65 \mathcal{M} per 3 Hl. Vorrat noch 600 Hl. Verkauf lebhaft. Käufer freundlich eingeladen.

Dberstenfeld, 4. Okt. Frühlese verkauft der Eimer zu 80 \mathcal{M} und 3 \mathcal{M} in Kauf.

Großbottwar, 5. Oktbr. Käufe von Schwarzriesling der Eimer zu 53 Mark.

Nur eine Blechkanne.

Humoreske von Frik Brentano.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

5

Am andern Morgen aber warf er sich in Gala und um sechs Uhr finden wir ihn auf dem Bahnhof, um die kurze Fahrt nach Burghausen anzutreten. Die Herbstsonne lachte so warm und freundlich herab und auch im Herzen Johann Peters war es so sonnig. Fühlte er sich doch so groß und die übrige Menschheit um ihn her erschien ihm so klein und unbedeutend, daß es wie lauter Gnade und Herablassung über ihn kam und er die Frau Backfisch, die nach Mellhof fuhr, so freundlich einlud, sich doch zu ihm in das Coupé zu setzen, daß sie unmöglich anders konnte.

Und doch war sie nur eine gewöhnliche Bauersfrau, die noch oben-dreien eine große Blechkanne bei sich hatte, während er Bürgermeister von Neustadt und Abgeordneter in spe war und ihr im schwarzen Frack vis á vis saß.

Sie war denn auch Anfangs so verplüßt ob dieser Ehre, daß sie wie abwesend ihre mächtige Kanne vor sich auf dem Schoß hielt und den Blick zur Erde senkte, als ob sie sich gar nicht getraue, den Mächtigen anzusehen.

Dieser aber bemerkte mit großem Vergnügen die Wirkung, welche seine Persönlichkeit hervorbrachte und geruhte sogar huldvoll; der Frau die Kanne abzunehmen und über seinem Haupte in dem Gepäcknetz zu plazieren. Die also geehrte Eigenthümerin erzählte ihm, daß sie in Mellhof ihre Schwiegertochter besuche und derselben einige Schoppen süßen Rahm als Geschenk mitbringe, während der Herr Bürgermeister seinerseits der Gefährtin der hohen Zweck seiner Reise mittheilte. Und so unterhielten sich denn Beide eine Viertelstunde lang auf das Beste, als plötzlich das Schicksal, dieses kalte, abscheuliche, unberechenbare Wesen, sich in ihre Unterhaltung mischte, das künstliche Gebäude, an welchem Johann Peter Hampel fast sein ganzes Leben lang, Anton Muckel aber über ein Jahr gearbeitet hatte, mit einem Stoß, in einer Sekunde über den Haufen warf und damit abermals die Wahrheit des Satzes bewies, daß oft die kleinste Ursache die größte Wirkung zur Folge hat.

Als nämlich dicht vor der Station Mellhof der Zug etwas stark gebremst wurde und der dadurch hervorgerufene Rückstoß nicht gar sanft ausfiel, flog oben aus der Rahmkanne der durch die Fahrt ohnehin gelockerte Deckel und der fetts Inhalt ergoß sich auf den Schoß des Herrn Bürgermeisters, der so entsetzt auffuhr, daß er sofort seinen neuen Cylinder

an der Decke des Waggons zu einem schwarzen Pfannkuchen zusammenstieß während Frau Backfisch einen Schrei des Entsetzens ertönen ließ und gern in Ohnmacht gefallen wäre, wenn nur nicht der Schaffner in diesem Augenblick die Thür aufgerissen und sein „Station Mellhof“ gebrüllt hätte. Sie stotterte rasch eine Entschuldigung — stieg mit ihrer halbgeleerten Kanne aus — krachend flog die Thür wieder zu und Herr Johann Peter Hampel konnte sich nun seinen Schaden ansehen.

Es war ein Jammer! Der Hut zerquetscht, gleich dem Deckel eines vagabondirenden Handwerksburschen; der schöne Frack mit hundert Rahmspritzern bedeckt; und das Beinkleid — ach, das Beinkleid! Dieses bot einen Anblick zum Weinen! Ganze Klumpen Rahm hingen an dem feinen, schwarzen Tuch, und der Bürgermeister versuchte seine Herablassung, welche er gegenüber der armen Backfisch gezeigt hatte. Ja, hätte er in diesem Augenblick die Macht gehabt, sie und ihr Geschlecht wären von der Erde vertilgt worden.

Doch, was half alles Wüthen! Der Zug flog mit unerbitterlicher Geschwindigkeit gleichmäßig fort — noch 40 Minuten und er sollte vor seinen Wählern erscheinen. Und in diesem Zustande — entsetzlich!

Aber Johann Peter war, was Kleiderreinigung betraf, kein unerfahrener Mann, und jetzt kamen ihm nochmals nach langen Jahren seine Hausknechtsstudien zugute: Zur nächsten Station waren es noch 18 Minuten, rasch entledigte er sich des berahmten Kleidungsstückes, breitete es auf der Bank des Coupés aus, schabte sorgfältig mit dem Taschmesser den Rahm herab und rieb alsdann mit seinem Taschentuch sehr energisch die betreffenden Stellen. Dieselben sahen zwar nicht schön aus, aber wäre nur die schauerhafte Nässe nicht gewesen, so hätte es wohl zur Noth gehen können, da die Flecken des Fracks sich leichter entfernen ließen, der Hut aber in der Hand getragen werden konnte.

Hätte er nur auf der nächsten und letzten Station vor Burghausen aussteigen und das Beinkleid restauriren lassen können! Um 10 Uhr sollte er seine Rede loslassen und der nächste Zug traf erst nach 12 Uhr ein. Er war verloren, wenn er die Burghäuser um den Empfang betrog. Ihr Lokalpatriotismus war zu stark entwickelt und diese Nichtachtung hätten sie ihm unter keiner Bedingung verziehen.

Und jetzt war die letzte Station passiert, noch 20 Minuten und er trat gleich einem begossenen Pudel vor das Empfangskomitee.

Doch siehe, die Sonne schien so warm da draußen, der Wind wehte so scharf, er war mitterseelenallein, was hielt ihn ab — ja wohl, das ging ja prächtig! Ein Freudenstrahl flog über das feuchte Gesicht Johann Peters; wieder entledigte er sich der nassen Beinkleider, hing sie zum Fenster des Waggons hinaus und befestigte sie mittelst des Aufhängers an dem messingenen Knopf, in welchem der Fensterriemen eingehakt wurde.

(Schluß folgt.)